

Markus Lüpertz „Genesis“ soll die U-Bahn verschönern

Der Düsseldorfer Künstler hat 14 monumental wirkende Keramikreliefs geschaffen, welche in Karlsruhes neuer U-Bahn installiert werden.

Von Stefan Jehle

Das Projekt wirkt ambitioniert, wurde von Anbeginn begleitet von teils kritischen öffentlichen Diskussionen und ist geprägt von einigen Verzögerungen. 14 monumental wirkende Keramik-Reliefs des Künstlers Markus Lüpertz sollen die Schöpfungsgeschichte, die biblische Erzählung von der Erschaffung der Welt, darstellen. „Genesis – Werke und Tage“, nennt sich das Kunstvorhaben, das in Karlsruhes neuem U-Bahn-Tunnel einen besonderen „Hingucker“ bilden soll. Ende Juli startet nun der Einbau – jeweils zu verkehrsarmen Zeiten zu mitternächtlicher Stunde.

Das Werk „Genesis“ bezeichnet Markus Lüpertz als „ein freies, künstlerisches Experiment“. Eine Ausschreibung, oder einen Wettbewerb für die ungewöhnliche U-Bahn-Kunst gab es nicht. Lüpertz bekam bei der Gestaltung zudem weitgehend freie Hand.



Künstler von Weltrang:
Markus Lüpertz Foto: Jehle

Mehrfach hatte es bei der Umsetzung des Gesamtwerks Verzögerungen gegeben. Bei einem Handwerksbetrieb in Karlsruhe lagern derzeit drei der 14 Wand-Reliefs und warten auf den Einbau in vorgefertigte Rahmen-Fassungen in den unterirdischen Haltestellen. Jedes der zwei Mal vier Meter großen Reliefs besteht dabei aus zehn Einzelbildern, mit einem Gewicht von zusammen etwa 1,5 Tonnen. Allein schiere Größe und Gewicht stellt die Beteiligten vor Herausforderungen.

Die 14 großformatigen Keramik-Reliefs in den Maßen zwei mal vier Meter sollen an sieben Haltestellen in zwölf Metern Tiefe unter der City von Karlsruhe hängen – zeitlich befristet auf sieben Jahre. Auf der Kunstmesse „art Karlsruhe“ wurde der Werdegang des Projekts gezeigt, das im Internet unter dem Motto „Karlsruhe Kunst erfahren“ firmiert – am Messestand hielt sich zeitweilig auch Markus Lüpertz auf. Die großformatigen Werke hat der 81-Jährige in



Ein Mensch als Teil einer Schnecke symbolisiert den Lebenszyklus.

Foto: Stefan Jehle

der Keramik-Manufaktur in Zell am Harmersbach (Ortenau) geformt, modelliert und bemalt und dabei 20 Tonnen Ton-Materialien verarbeitet.

Vier weitere der Relieftafeln werden in der kommenden Woche angeliefert. Kay Büge ist für Logistik und Einbau verantwortlich. Sechs der großformatigen Keramiken erhalten derzeit noch in der Manufaktur in Zell derzeit den letzten Schliff im „Glattbrand“, den zweiten notwendigen Brand. Die großformatige Keramiktafel aus zehn Einzelplatten, die kommende Woche eingebaut wird, trägt den Titel „Schleichende Zeit“. Darauf zu sehen ist ein Mensch, als Teil einer Schne-

cke symbolisiert den Lebenszyklus. Ein erstes Bildrelief war noch in der Karlsruher Majolika fertiggestellt worden und hängt schon seit Dezember 2020 in der Haltestelle Kronenplatz – allerdings abgedeckt.

Finanziert werden die 14 Reliefs durch Sponsoren – das war die Vorgabe. Der eigens gegründete Förderverein, der das Vorhaben 2017 initiierte, bezifferte anfangs die Gesamtkosten zunächst auf etwa 700 000 Euro. Gesammelt wurden aber mittlerweile eine Million Euro Sponsorengelder. Voraussichtlich im Spätjahr 2022 wird die U-Bahnkunst offiziell eingeweiht. Ein genauer Termin lässt sich aber derzeit nicht vorhersagen.